

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das Gedächtnüß der Gerechten in Seegen

Hoddersen, Sophia Elisabeth

Oldenburg, 1710

urn:nbn:de:gbv:45:1-20310

98.

**Das Gedächtniß der Berechten in
Seegen.**

Wolte /
Bey der Beerdigung
Der Beyland hochEdelgebohrnen / HochEhr und
Tugend · begabten Frauen /

FRANZ

Sophia Elisabeth
Hoddersen / gebohrnen von
Langen.

Des
hochEdel-gebohrnen und hochgelahrten Herrn /

HENRICH

Henrich Hoddersen /

Ihro Königl. Majest. zu Dännemarc / Norwegen / Hoch-
betrauten Regierungs Assessoris und Ampts :

Voigts zum Schwen /

Hertzlich geliebten Ehe-Liebsten /

Als Dieselbe /

Den 1. Novembris durch einen sehligen Todt der Zeitlichkeit
entrissen / und darauff den Novemb. zu ihrer Ruhe-
Stätte begleitet wurde /

Mit betrübter Feder entwerffen /

**Ein durch diesen Todes-Fall schmerzlichst
getroffener Anverwandter.**

OLDENBURG /

Gedruckt bey Jacob Nicol Adler / Königl. Dännemarc. privileg.
Buchdruck. 1710.

98.
Das Gedächtniß der Berechten in
Seiten

Bey d
Der Beyland hohe
Tugend

FR
Sophia
Moddersen

Hoch Edel-gebahrnen

HS
Henrich

Ihro Königl. Majest. zu
betrauten Regierung

Boigte
Hertzlich geli

Al
Den 1. Novembris durch
entrißen/und darauff

Stätte begleitet wurde /
Mit betrübter Feder entwerffen /
Ein durch diesen Todes-Fall schmerzlichst
getroffener Anverwandter.

OLDENBURG/
Gedruckt bey Jacob Nicol Adler / Königl. Dännemärck. privileg.
Buchdruck. 1710.





Proverb. 10. v. 7.

Das Gedächtniß der Gerechten / bleibet
in Weegen.

* *
*



Je sucht der Hochmuth doch / sein Lob in
Ers zu prägen/

Und bey der Nachwelt stets / in hohen
Preis zu stehn.

Wie wünschet mancher sich ein Denckmahl
hie zu legen /

Das mit der Welt erst soll / zum späten
Grabe gehn.

So sucht ein tapffrer Held / durch seiner Thaten Länge /
Daß seinen Lorber-Krang / die Nachwelt sehen soll.

Auch ein Gelehrtes-Haupt / durch seiner Schrifften Menge/
Daß seiner Weißheit Preis / sey allen Büchern voll.

Des Künstlers höchster Fleiß / ist nur dahin bemühet /
Daß jedes Kunst-Gemach / sein Meisterstücke zeig.

Ja was sonst in der Welt / Verwundrung nach sich ziehet/
Will daß des Meisters Ruhm / bis zu den Sternen steig.

Ist eine Otterbrucht / doch oft dahin gediehen /
Daß sie durch eine That / so jederman verflucht/

Durch ihre höchste Krafft / und straffbahres Bemühen/
Der Unthat Nachklang nur / hie zu verewigen sucht.

Doch Eisen/Stahl/und Stein/ und was sonst hart zu nennen/
Was die Vergänglichkeit / nur zu Verlachen scheint /

Muß den Verwesungs Zahn/ und Utergang doch kennen/
Eh als ein Sterblicher / dieß ostermahls vermeint.

Wie manche Seüle fällt / die unbeweglich schiene/
Die ihres Helden Nam / mit güldnen Zieffern wies.

Wie manches Wunderwerck / macht jetzt betrübtre Mine /
Das vor der alten Welt / erstaunens würdig hieß.

Wie manches schönes Buch / ist längst verlohren worden /
So seines Schreibers: Ruhm in hohen Ruff gebracht/

Wie manche theure Kunst / beklagt der Weysen Orden /
So den Erfinder vor unsterblich hat gemacht.

Drum geht Ihr sterblichen/und suchet andere Wege /
Daß eures Namens Preis/wenn man euch eingesenck't/

E. 168

Selbst die Vergessenheit nicht mit zu Grabe lege.
 Und eurer Asche man / den besten Nachruhm schenckt.
 Der Weißheit Wunderwerck / des Höchsten Meisterstücke /
 Der kluge Salomo / fällt andrer Meinung bey /
 Und sagt daß einzig dieß / nur dem Gerechten glücke /
 Daß seyn Gedächtnuß stets im theuren Seegen sey.
 So isst! was Kunst und Fleiß / Geschicklichkeit und Thaten
 Zu thun nicht fähig seyn / erhält die Frömmigkeit.
 Wan wahre Gottes = Furcht / sich will zur Tugend gatten/
 Und deren hohen Glanz / kein Laster schmutz entweicht /
 So will des Höchsten Hand/ ihr selbst ein Denckmahl richten/
 So auch der Zeiten Wuht / niemahls auslöschen soll.
 Des Meynders Geiffer kan/ hie selbst nichts wiedriegs tichten/
 So dieses Lob verlöscht: Gerecht und Seegens voll.
 Dieß ist der höchste Preiß / so eure Gräber ziehret /
 Und welchem hohen Ruhm / kein eitles Lob sich gleicht.
 Dieß ist es / was euch recht / hin zu den Sternen führet /
 Und wodurch euer Ruhm / zur höchsten Stufe steigt.
GEEHRE! Die ich hier in Schmerz und Thränen sehe /
 Und Deren ganzes Herg / die Wehmuth überschwemmt /
 Da unter Eurer Zahl / ich höchst bestürzt mit stehe /
 Und mich selbst dieser Fall / mit Hergens Angst beklemmt/
 So gönnet daß ich Euch / ein Eindrunge = Pflaster streiche/
 Da mein Inwendiges / doch selbst die Wunden fühlt /
 Und Euch ein schlechtes Blat zu Euren Troste reiche /
 So Eure Hergens = Quaal / vielleicht in etwas stillt.
 Dieß Edle Tugend = Bild / so jetzt zur Ruhe enlet /
 Machet was ich vor gesagt / mit Ihren Beyspiel klahr /
 Indem Ihr jederman / den wahren Ruhm ertheilet /
 Daß Ihre Frömmigkeit / gang unverfälschet wahr.
 Ihr ganzes Leben war / ein Schauplatz wahrer Tugend.
 Im Buch der Redlichen / Ihr wehrter Nahme steht.
 Sie floh' mit höchsten Fleiß / von Anfang Ihrer Jugend /
 Den breiten Lasterweg / so hin zur Höllen geht.
 Der Tempel und Altar / so Sie mit Lust besuchte /
 Bezugen daß Ihr Herg / zum Himmel war gericht /
 Und daß in rechten Ernst / Sie alles das verfluchte /
 Was die Bereinigung / mit Gottes Gnade bricht.
 Soll ich **GEEHRE** noch / ein schönes Merckmahl zeigen/
 So alles dieses Euch im kurzen Spiegel stellt /
 So schaut die Sehlige / da Sie Ihr Haupt will neigen.
 Bewundert Ihren Todt / so allen zweiffel fällt.
 Wenn Ihr der Lehrer redt / von Ihren dunklen Grabe /
 Und jenen frohen Tag der Auferstehung nennt /

Zeugt

Zeugt ein beklemtes ja! daß Sie dieß Hoffen labe /
 Und daß kein Schmerz noch Todt den festen Glauben trennt.
 Ob Aug' und Zunge gleich / aus treuen Diensten weichen/
 Zeigt den Umstehenden doch die erhabne Hand /
 Daß Geist und Herz hinauff / zu Ihren Heyland steigen/
 Und sich von allen dem / was Irdisch abgewandt.
 So ruhe seelig dan / Du Preis gerechter Seelen!
 Dein JESUS schleust Dich fest / in seine Arme ein.
 Dich soll von nun hinfort / kein Leyd noch Schmerz mehr quählen/
 Und Dein Gedächtnuß soll / bey uns im Seegen seyn.
 Dein Heyland wischt nun ab / der Thränen salzne fluchten/
 So Schmerz und Kummer Dir / bishero ausgepresst.
 Dir dräut kein sterben mehr. Dein Herz soll nicht mehr bluchten.
 Das Land der Lebenden / Dich Gott besigen läßt.
 Dein Fuß ist nunmehr frey / von allen Fehler gleiten /
 Dein Wandel soll hinfort / in lauter Bonne seyn /
 Die Dein Erlöser Dir im Himmel läßt bereiten /
 Und Deinen Nahmen schreibt / ins Buch des Lebens ein.
 Im selben soll hinfort / Dein Angedencken blühen /
 Und Deiner Tugend Preis / gang unauslöschlich stehn.
 Aus diesen kan Dich selbst / die Ewigkeit nicht ziehen/
 Und Dein verdientes Lob kein spätes Ende sehn.
 Ich will in meiner Brust / Dir selbst ein Denckmahl setzen/
 So mit dem Tode erst / bey mir verlöschen soll.
 Ich will dieß wahre Wort in Stahl und Marmor egen /
 Die Sehlge wahr und bleibt: Gerecht und Seegens voll.
GEEHRE! dieses ist / was Euch zum Trost soll dienen /
 Euch denen Schmerz und Angst / so tieff zu Herzen geht/
 Was Eure Augen führt / zu jenen hohen Bühnen
 Wo Ihr die Sehlige / in höchster Wollust seht.
 Der Höchste reiche Selbst / den Balsam Euren Wunden/
 Und lege Euren Schmerz / erwünschte Linderung bey.
 Er gebe Euch hinfort / vergnügte Freuden. Stunden /
 Daß fort kein Angst Geschrey in Euren Munde sey.
 Er lasse Euer Hauß / ein Hauß der Freuden bleiben /
 Und wechsle dieses Kreuz / mit lauter Seegen ab.
 Er wolle allen Schmerz / von Euren Scheiteln treiben /
 Daß Freude / als ein Stroh im / die matten Herzen lab.
 Er lasse gleichen Bliß / nie Eure Wohnung schlagen /
 Und spreche Selbst / daß Euch hinfort nichts kräncken soll.
 Damit nunmehr von Euch / man gleichfals müsse sagen /
 Das Lob der Sehligen: Gerecht und Seegens voll.

